

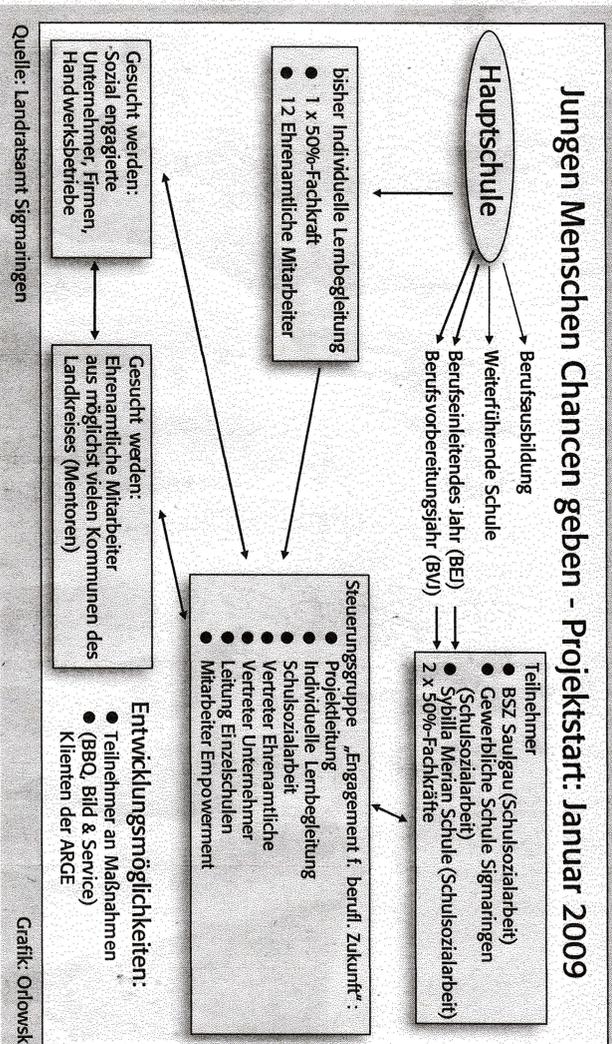
Südkurier vom 22.10.2008

Kreisweites Projekt für Jugendliche ohne Ausbildungs- oder Arbeitsplatz

# Job-Partner als Brückenbauer

## ENGAGEMENT FÜR BERUFLICHE ZUKUNFT

Jungen Menschen Chancen geben - Projektstart: Januar 2009



Sie sollen keine „Mini-Sozialarbeiter“ sein und sie müssen es ehrenamtlich tun: „Job-Paten“ werden im Kreis Sigmaringen jungen Leuten helfen, eine Ausbildungsstelle oder einen Arbeitsplatz zu finden – und auch zu behalten. „Engagement für berufliche Zukunft“ heißt das Projekt, das im Januar startet und vom Land Baden-Württemberg gefördert wird.

VON  
KARLEINZ FAHLBUSCH

**Kreis Sigmaringen** – Im Landkreis besuchen im laufenden Schuljahr rund 210 Jugendliche an den beruflichen Schulen in Sigmaringen und Bad Saulgau das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), oder Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), weil sie nach Beendigung ihrer Schulzeit keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Demgegenüber haben die Handwerksbetriebe im Landkreis Sigmaringen im Herbst 2008 grob geschätzt etwa 150 unbesetzte Ausbildungsstellen. Und: Jeder fünfte Auszubildende bricht seine Ausbildung ab, wie man im Ausbildungsreport 2008 des Deutschen Gewerkschaftsbundes nachlesen kann.

Analog den bereits etablierten „Lernpaten“, die Schüler in den 8. und 9. Klassen der Förder- und Hauptfachsachen betreuen, sollen im neuen Jahr „Job-Paten“ Jugendliche betreuen und das am Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, so ein solcher vorhanden ist. „Wir hoffen, dass wir Betriebe finden, die im neuen Projekt eine Möglichkeit für soziales Engagement und Nachwuchsförderung sehen“, sagt Projektleiter Roland Schönbucher. Betriebe, die jungen Leuten, die kaum Chancen haben, eine neue Lebensperspektive bieten wollen. Die zukunfts-



**„Wir brauchen Menschen mit sozialer Kompetenz.“**  
Roland Schönbucher



**Die Wertschätzung der Ehrenamtlichen ist wichtig.“**  
Nicole Golubovic



**„Die Mitte der Gesellschaft kann viel geben.“**  
Richard Hunsicker

tigen ehrenamtlichen Job-Paten werden auf ihre Aufgabe vorbereitet und auch darauf, wie man Misserfolge besser verkraften kann. Ausbildungs- oder Arbeitsstellen suchen, das müssen sie nicht.

Nicole Golubovic vom Fachbereich Jugend, die bereits mit den Lernpaten gute Erfahrungen gemacht hat, weist darauf hin, dass die Paten nicht alleine gelassen werden. Hilfestellung und re-

gelmäßige Reflexion werden selbstverständlich sein. „Auch die Kontaktpflege und Wertschätzung der Ehrenamtlichen ist uns ganz wichtig“, sagt sie.

Dritter Im Boot bei der Projektgruppe ist Richard Hunsicker. Der ehrenamtliche Berufssoldat ist Bürgermentor, Trainer und überzeugt, dass sich im Landkreis genügend Job-Paten finden werden. „Die Mitte der Gesellschaft

kann viel geben“, sagt er. Und die Mitte, das bedeutet: Menschen, die sich im Berufsleben auskennen, die mit Erfolg und Misserfolg umgehen können und die in der Lage sind, junge Leute zu begleiten und zu motivieren. „Oft fehlt es an der Tagesstruktur und an der Zuverlässigkeit bei jungen Leuten“, hat Hunsicker erkannt. Und da könne eine vertrauensvolle Begleitung eine ganze Menge erreichen. Klar ist

aber auch: Wunder darf man von Job-Paten nicht erwarten, dafür Engagement und jemanden, der Hoffnung zur Realität machen möchte. Schönbucher spricht von einem Netzwerk von Schulen, Betrieben, Projekten und Institutionen, das geschaffen werden soll. Dazu wird es eine „Plattform für soziales Engagement“ geben. Eine spezielle Homepage, Veranstaltungen und Kontaktmöglichkeiten.

„Die Job-Paten sollen Türöffner und Brückenbauer sein“, fügt er hinzu. Sie können den Weg in ein Unternehmen ebnen, das jungen Menschen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz in Aussicht stellt – und sie sollen bereit sein für Gespräche und Hilfestellung, wenn es Probleme gibt. Denn mit Konflikten ist zu rechnen. Schönbucher: „Wir brauchen Menschen mit sozialer Kompetenz.“

**Kommentar „Erfahrung nutzen“**

## KOMMENTAR



JOB-PARTNER  
**Erfahrung nutzen**

VON KARLEINZ FAHLBUSCH

Das Projekt „Job-Partner“ lässt aufhorchen. Denn hier wird genau das genutzt, was oft brachliegt und nichts kostet: Lebenserfahrung, Berufserfahrung, Einsatzwillen. All das haben viele (Vor-)Ruhestandler manchmal im Überfluss und dass diese Ressourcen genutzt werden sollen, das ist eine bemerkenswerte Sache. Auch für diejenigen, die bei den herkömmlichen Möglichkeiten noch nicht das Richtige gefunden haben, sich aber ehrenamtlich engagieren wollen. Die Job-Partner tun etwas Sinnvolles und junge Leute bekommen das vermittelt, was ihnen oft fehlt: Tagesstruktur, Lebensbereitschaft und bestimmt auch mal ein Erfolgserlebnis. Denn dass ständige Frustration keinen Motivations Schub erzeugt, das haben auch Alere schon erfahren müssen. Geben wir also Chancen und gehen die Sache mit Elan an – der Anhang ist gemacht. Jetzt werden Mitstreiter gesucht – Personen und Betriebe.

✉ karleinz.fahlbusch@suedkurier.de